

Händler alle Lagerbestände auf, deren sie bei den Patrilanten habhaft werden konnten. Viele Detaillisten berichten, daß sie zwischen der dritten Lesung des Gesetzes am 9. Juli und dem Inkrafttreten am 15. August fast täglich Ladeneinnahmen von zumeist viermal so großem Umfang als zu Zeiten des lebhaftesten Weihnachtsgeschäftes zu verzeichnen hatten. Es wäre also ein Wunder, wenn die Fabrikanten jetzt schon wieder reichlich mit Aufträgen vor seiten der Händler versehen sein sollten. Vielmehr liegt die Absicht vor, die nächsten Monate zur Auffüllung der entleerten Läger zu benutzen. Auf diese Weise lassen sich die anzukommenden Aufträge mehrerer Fabrikanten erklären, wonach ihre Arbeiter vor Ende dieses Jahres jedenfalls keinerlei Betriebsbeschränkungen zu befürchten haben. Vereinzelt wird sogar versichert, daß die Frage, ob die Steuer Konsumbeschränkungen hervorzurufen wird, frühestens in einem halben Jahre spruchreif werden kann, weil die bei Händlern und Publikum aufgespeicherten und noch vor dem 15. August aus zum alten Preise verpackten Tabak hergestellten Vorräte so lange den wirklichen Bedarf in aller Höhe decken dürften. Wo sonach jetzt Verkürzungen der Arbeitszeit und zeitweises Aussetzen der Arbeit angekündigt werden, geschieht es keinesfalls wegen eines etwa irgendwo zu beobachtenden Konsumrückganges. Lediglich sind es die außergewöhnlichen Produktions- und Absatzverhältnisse vor dem 15. August, welche die vorübergehenden Stockungen des gemeldeten Art herbeiführten und naturgemäß auch herbeiführen mußten.

Frankreich.

Der türkische Generalissimus, Mahmut Schewket Pascha, ist in Paris eingetroffen. Nahezu sämtliche Blätter veröffentlichten Unterredungen mit ihm, die allerdings nicht viel Interesse bieten, weil sich der General sehr zurückhaltend zeigte. Er lobte vor allem die deutschen Manöver, meinte dann, daß er sich nicht viel vom Vorkriegsstand für militärische Zwecke verspreche, und wollte den Journalisten mit, daß er sich Militärschulen und sonstige militärische Institute ansehen werde, um davon zu lernen und das Gelernte in der Heimat anzuwenden. Dann kam er auch flüchtig auf die Politik zu sprechen und sagte, daß der frühere Sultan eigentlich den Tod verdient habe, aber man schenkte ihm das Leben, damit nicht den Jungtürken der Vorwurf gemacht werden könne, sie hätten ihre Hände mit dem Blute eines Herrschers besetzt.

Spanien.

Ueber die Besetzung von Seluan wird noch gemeldet: Die von Madrid kommenden Truppen bildeten zwei Abteilungen, deren eine Seluan einnahm, nachdem sie zwei Angriffe der Mauren abgewehrt und die Feinde zerstreut hatte. Auf der ehemals von dem Roghi bewohnten Wohnung wurde unter dem Jubel der Truppen die spanische Flagge gehißt. Die Soldaten haben Befehl, Moscheen und Heiligthümer zu achten. Nach Pariser Meldungen hat die Einnahme von Seluan den Spaniern nicht die geringsten Schwierigkeiten bereitet. Die Divisionen Tovar und Orozco bekamen den Feind gar nicht zu Gesicht und erhielten von seiner Anwesenheit nur dadurch Kenntnis, daß die Nachhut der im vollen Rückzuge begriffenen Mauren einige Schüsse auf Journalisten abfeuerte, die sich abseits von den vordringenden Kolonnen hielten. Darauf gab die spanische Artillerie fünfzehn Schüsse gegen Seluan ab, die aber nicht erwidert wurden. Die Besetzung der Stadt ging gleichfalls glatt vor sich.

Mittwoch vormittag 10 Uhr bemächtigte sich die zur Brigade des Generals del Real gehörigen Truppen der Garnison Melilla des höchsten Punktes des Guruguberges und pflanzten dort die spanische Flagge auf, die von den Kriegsschiffen mit Salutsschüssen begrüßt wurde.

Amerika.

Newyork, 29. September. Die amerikanische Regierung hat jetzt die Protestnote Mulay Hafids gegen die spanische Expedition in Marokko beantwortet. Das Staatsdepartement lehnt in der Antwort jede Einmischung in den spanisch-marokkanischen Konflikt ab, da die Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die Zurückhaltung, unter der sie sich an der Konferenz von Algieras beteiligten, hierzu nicht legitimiert seien.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 30. September. Herr Handelschuldirektor Jilgen hier ist studienhalber auf ein halbes Jahr (von Oktober ab) nach Leipzig beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist Herr Handelschullehrer Reichsner hier betraut worden.

Eibenstock. Zu Kommissaren für die Neuwahlen zur zweiten Ständekammer sind vom Ministerium des Inneren ernannt worden für den 20. städtischen Wahlkreis Herr Bürgermeister Dr. von Boydt in Schneeberg, und für den 42. ländlichen Wahlkreis Herr Amtshauptmann Demmering in Schwarzenberg.

Schönheide. Am verg. Dienstag war es Herrn Obermeister Carl Berger sen. hier vergönnt, denjenigen Tag festlich zu begehen, an dem er vor nunmehr 25 Jahren das Obermeisteramt übernahm. Zahlreich waren die Ehrungen, die dem hochgeachteten Jubilar, der erst vor kurzer Zeit sein 50jähriges Meisterjubiläum feiern konnte, dargebracht wurden, seitens der Gemeinde- und Kirchbehörde, sowie der Korporationen. Die Gesamt-Jungung ließ durch den stellvertretenden Obermeister, Herrn Winkelmann, einen größeren Geldbetrag überreichen zu einer Stiftung, die den Namen „Obermeister Berger Stiftung“ führen soll und deren Zinsen zur Unterstützung kranker und alter Meister zur Verwendung zu bringen sind. Berger, der zahlreiche öffentliche und Ehrenämter bekleidet, steht im 75. Lebensjahre.

Schönheide. Das renommierte Hotel „Bayrischer Hof“ hier wird am 1. Oktober dieses Jahres in den Besitz des Herrn Hermann Heibig, s. Z. in Auerbach b. Zwickau, früher Restaurateur in Mplau i. V., übergehen.

Oberflüßengrün, 27. Septbr. Am 23. d. M. feierte Oberflüßengrün von den Begünstigten des Kapitals

des hier geborenen Buchdruckers Carl Albrecht Günther ein Schulfest, welches der Schuljugend in Zwischenräumen von 2 bis 3 Jahren gewährt wird. Die frohe Kinderchar erschien pünktlich vormittags 1/2 12 Uhr zum Festzuge, der sich über Neulehn nach dem Vorderdorf und dem Festplatze bei Vöthchers Gasthof erstreckte. Bevor sich die Kinder den zahlreichen Belustigungen hingaben, hielt Herr Gemeindevorstand Reinhardt eine Ansprache, in der er des hochherzigen Stifters und eines andern Einwohners gedachte, der ebenfalls durch eine reiche Spende das Fest verschönern half. Dann begannen die Belustigungen der Kinder. Nachdem jedes Kind ein Geschenk erhalten hatte und eine kurze Vorstellung des auf dem Festplatze aufgestellten Kasperle-Theaters gegeben worden war, wurde das Fest für die Kinder mit Beginn der Dunkelheit beendet. Für die Eltern fand abends noch ein Tanzchen statt.

Dresden, 29. September. Staatsminister Dr. Graf von Hohenthal und Bergen ist heute abend kurz nach 7 Uhr gestorben. Diese Trauertunde wird in ganz Sachsen und noch weit über dessen Grenzen hinaus die schmerzliche Teilnahme erregen. Ist doch mit Graf Hohenthal ein Mann aus dem Leben geschieden, der unter Einsetzung seiner ganzen Persönlichkeit das Beste für unser sächsisches Vaterland gemolt und geleistet hat. Es muß angesehen werden, daß Graf Hohenthal den modernen Aufgaben der Zeit jederzeit das größte und weitgehendste Interesse entgegengebracht hat, daß er trotz der kurzen Zeit seiner Amtsdauer dem sächsischen Volke ein Wahlrecht gegeben hat, das zwar immer noch verbesserungsbedürftig ist, das jedoch gegen das frühere unbestreitbar als ein großer Fortschritt bezeichnet werden muß. Diese Tatsache wird sich erst bei dem Verlauf der bevorstehenden Landtagswahlen herausstellen, da auch die Vertreter der Arbeiterschaft wiederum in größerer Anzahl in den Landtag einzuziehen werden. Seine Majestät der Kaiser schätzte den Grafen Hohenthal ganz besonders und sah ihn seinerzeit sehr ungern von dem Posten eines sächsischen Gesandten in Berlin scheiden. Graf Hohenthal hat nur ein Alter von 56 Jahren erreicht. Er wurde am 4. Februar 1853 in der Reichshauptstadt als Sohn des dortigen sächsischen Gesandten Grafen von Hohenthal geboren. Nach der Ablegung der Reifeprüfung am Witzthumischen Gymnasium zu Dresden widmete er sich dem juristischen Studium und legte Ende 1880 das juristische Staatsexamen ab und erwarb sich die juristische Doktorwürde. Kurze Zeit darauf trat er eine längere Studienreise nach Nordamerika und Ruba an, um am 1. Juli als Legationssekretär in das sächsische Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einzutreten. Bereits im nächsten Jahre wurde ihm auf kurze Zeit der Posten eines sächsischen Geschäftsträgers in Berlin übertragen. Im Jahre 1885 wurde er zum sächsischen Gesandten in Berlin ernannt, wo er eine führende Stellung unter den dortigen Diplomaten einnahm. Ebenso wirkte er in Berlin als Bevollmächtigter Sachsens zum Bundesrat. Ende März 1906 wurde er zum sächsischen Minister des Inneren und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt, auf welchem Posten er leider nur 3 Jahre verblieb, da ihn ein Herz- und Nierenleiden nötigte, seinen Abschied von Sr. Majestät dem König zu erbitten.

Dresden, 29. September. Herr Otto Heinrich Graf D. theol. h. c. Witzthum v. Eckardt, Wirtl. Geh. Rat, feiert am 6. Oktober seinen 80. Geburtstag. Graf Witzthum v. Eckardt erfreut sich noch großer Rüstigkeit und entfaltet eine umfangreiche Tätigkeit auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens. Ist er doch Vorsitzender des Direktoriums des Landesvereins vom roten Kreuz im Königreich Sachsen, Vorsitzender des Sächsischen Kunstvereins und Vorsitzender des Sprachvereins und außerdem außerordentlich tätig auf dem Gebiete der inneren Mission. In Anerkennung aller dieser Verdienste wurde ihm voriges Jahr an seinem 79. Geburtstag vom König der Rang eines Wirtl. Geheimrats mit dem Titel Erzzellen verliehen.

Leipzig, 28. September. Bauernfängern fielen zwei hier zugewandte Arbeiter — Vater und Sohn — in die Hände. Sie wurden am Dresdner Bahnhof von zwei Unbekannten angegriffen, die ihnen vorlunkerten, sie hätten 150000 M. zu erbeben, mit denen sie dann nach Pest reisen wollten. Sie zeigten den Arbeitern dann auch ein Kuvert, in dem sich der angegebene Betrag befinden sollte und wußten die allerdings ungemein vertrauensseligen Arbeiter zu veranlassen, daß diese ihre in einem Beutel befindliche Barschaft in Höhe von 180 M. mit zu den 150000 M. gaben. „Zur Sicherheit“ mußte einer der Arbeiter das Palet an sich nehmen. Als sich die letzteren aber später den Schatz befehen, fanden sie zu ihrem Schrecken in dem Kuvert bloß Papierschmelze und in dem Beutel, in dem sie ihre 180 M. gehabt hatten, Kieselsteine, die von den Gaunern hineinpraktiziert worden waren, während sie das Geld entwendeten. Natürlich verstanden es die Schwindler, mit den 180 M. zu verduften.

Leipzig, 29. Septbr. Der Deutsche Buchgewerbeverein zu Leipzig feiert im November d. J. das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Neben anderen Veranstaltungen arrangiert der Verein im „Buchgewerbehaus“ eine Fachausstellung, die den Entwicklungsgang des gesamten deutschen Buchgewerbes in den letzten 25 Jahren veranschaulichen soll. Die Ausstellung betitelt sich „25 Jahre deutsches Buchgewerbe“, und es sollen in 5jährigen Zeitabschnitten: 1884, 1889, 1894, 1899, 1904 und 1909 die verschiedensten Stil- bzw. Geschmacks- und Moberichtungen an Beispielen der verschiedensten Druckarbeiten vorgeführt werden. Die Dauer der Ausstellung ist vom 29. Oktober bis 31. November dieses Jahres.

Pirna, 28. September. Eine Submissionsblüte sonderbarer Art hat die Öffnung der Offerten für die Maler- und Anstreicherarbeiten für das neue Siechenhaus gezeigt. Die höchste Forderung betrug 13500 M., die niedrigste Forderung dagegen 5600 M., das ist eine Differenz bei derselben Arbeit von 7900 M. Wer hat da nicht rechnen können?

Frankenberg, 28. September. Frankenberg ist eine der wenigen sächsischen Städte, die noch eine alte Postmeilensäule besitzen, wie sie einst zur Orientierung für den Post- und Fuhrwerksverkehr allseits aufgestellt werden mußten. Die hiesige Säule, die auf dem Kirchplatz steht, ist jetzt durch den Verschönerungsverein wieder gut in Stand gesetzt worden.

Rochlitz, 29. September. Heute vormittag gegen 1/2 12 Uhr entgleiten von Großbothen-Glauchauer Personenzug Nr. 1468 die Lokomotive, der Tender und der Packmeisterwagen an der neuen Weiche zwischen den Stationen Siedten und Rochlitz. Zwei Personen, die leicht verletzt

wurden, setzten die Reise fort. Der Personenverkehr konnte während der Dauer der Betriebsstörung durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Schneeberg, 29. Septbr. Gestern zog sich der Handarbeiter Ernst Morgenroth beim Ausladen einer verpackten großen Fensterscheibe derartig schwere Verletzungen zu, daß er sofort in seine Wohnung befördert werden und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die mehrere Meter breite und hohe, 650 kg schwere Scheibe fiel auf des Brust, wodurch er nicht unerhebliche innere Verletzungen erlitten haben soll. Die Scheibe, welche einen Wert von gegen 400 M. hat, ist bei dem Unfall zertrümmert worden.

Schwarzenberg, 28. September. Der 3. Abend der Erzgebirgsvereinsfeier gast gestern dem hiesigen Zweigverein, der sein 30jähriges Stiftungsfest beging. Der der Vereinigung war das Bad Otschanstein. — Ueber 300 Personen füllten den großen Saal. Den Hauptteil des Programms bildete die Festrede des Herrn Direktor Leschner, die nach einer Begrüßungsansprache durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bergverwalter Stadtrat Fröbe, ihren Anfang nahm. Das Thema bewegte sich in der Hauptsache um das hohe Ziel des Erzgebirgsvereins, Heimats- und Vaterlandsliebe. Das sei die Hauptaufgabe. Möglichst viele Touristen und Sommerfrischler herbeizuschaffen, sei nicht Hauptzweck; vielmehr müsse die Heimatsliebe sich auch äußern in Pflege der Sitten und Gebräuche der Väter, in Erhaltung heimatischer Sagen und Volkslieder, in Erforschung und Vererbung heimatischer Geschichte; der Verein habe in seinem Arbeitsplane auch die heimischen Arbeitsverhältnisse nicht zu vergessen; er müsse besorgt sein, daß der Heimatstolz mehr geübt werde am Städtebild und der Landschaft, an geologischen Naturdenkmälern und den Denkmälern überhaupt, an heimischen seltenen Tieren und Pflanzen, namentlich auch am Volde. — Orchester- und Gesangsdarbietungen vervollständigten den 3. Festabend. Dieser brachte ebenfalls die Aufführung des mit Spannung erwarteten von Herrn Rambach verfaßten Theaterstückes „Schneeschuh um a bissel Lieb“. Das Stück atmet durch und durch Volkstümlichkeit und Heimatstolz. — Ein Tanzchen beschloß den festlich verlaufenen Abend. — So hat die diesjährige Erzgebirgsvereinsfeier ihr Ende erreicht. Von neuem sind die hohen Ziele zugleich mit den großen schon erungenen Erfolgen wiederum klar zu Tage getreten.

Rixdorf, 28. September. Der Gutsbesitzer Jęgliche in Gulditz stürzte in eine Grube frisch gelöschten Kalkes. Er erlitt im Gesicht schreckliche Brandwunden und bakte das Augenlicht ein.

Bockwa. Im Rgl. Krankenstift zu Zwickau ist auch das zweite Kind des Bergarbeiters Linger in Bockwa, Paul, 2 1/2 Jahre alt, den Brandwunden erlegen, die die unglücklichen zwei Kinder durch Explosion einer Petroleumlampe in der elterlichen Wohnung erlitten hatten.

Markneukirchen, 28. September. Herr Stadtmusikdirektor Heinrich, der im April d. J. als Nachfolger des jüngst verstorbenen Sachs die Leitung der hiesigen Stadtkapelle übernahm, hat seine Stelle plötzlich gekündigt und ist, wie der „Obervogel. Anz.“ mitteilt, nach Augsburg abgereist, um wieder im dortigen Stadtorchester, wo man ihm seine Stelle freigelassen hatte, einzutreten. Herr Heinrich, ein tüchtiger, strahlender Musiker, stellte große Anforderungen an die Orchestermitglieder und wollte das Ziel, das er sich gesteckt, wohl etwas zu rasch erreichen. Es entstanden daraus Schwierigkeiten, die ihn schließlich zur Entreichung der Kündigung veranlaßten.

Am 1. Oktober wird die Teilstrecke Wilsdruff-Reichen-Triebischtal-Löbthain der schmalspurigen Neubaulinie Wilsdruff-Gärtig dem öffentlichen Personen- und Güterverkehr übergeben.

Benutzung der Annahmestellen der Landbriefträger und Posthilfsstellen durch das Publikum. Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber hat bestimmungsgemäß ein Annahmestellenbuch zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Postanweisungen, Wertsendungen usw. dient. Den Auslieferern steht es frei, die Eintragungen in das Annahmestellenbuch des Landbriefträgers oder der Posthilfsstelle selbst zu betreiben. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger oder den Posthilfsstelleninhaber ist der Auslieferer beauftragt, sich von der erfolgten Buchung zu überzeugen. Da die Postpflicht der Postverwaltung erst mit der durch die Eintragung in das Annahmestellenbuch nachweisbaren Übergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt, sind Eintragungen in das Annahmestellenbuch mit großer Aufmerksamkeit zu betrachten, so kann dem Publikum zur Sicherstellung nur immer von neuem empfohlen werden, von der erwähnten Einrichtung in jedem Falle Gebrauch zu machen. Der Postentlieferungsbefehl wird erst bei der Ablieferung der Sendung an die Postanstalt ausgefertigt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, ihn auf dem nächsten Bestellschritt dem Absender zu überbringen.

Der Pflicht getreu.

Von K. v. Billecron.
(39. Fortsetzung.)

Er rückte seinen Feldstuhl zurück. Nein, ansehend burfte er sie nicht länger, das brachte ihm um jegliche Fassung. So blickten seine Augen nur in weite, unbestimmte Fernen, während er die schlichten Worte sprach:

„Nach der Heimat zieht mein Sinn,
Nicht mich zu der Liebsten hin,
Wer so schwer von ihr zu gehen,
Werd ich dich auch wiedersehen?“

„In Gefahren, Kampf und Not
Denk ich kein bis in den Tod,
Morgen heißt es vorwärts gehen,
Werd ich dich auch wiedersehen?“

„Falle ich auf blutgem Feld,
Steig ich auf zum Himmelstort,
Werd dich in dem Friedensort
Wiedersehen! — Ich warte dort!“

Er schwieg, und nun blickte er zu Ursula hinüber. Ihr liebes Gesicht erschien ihm eigentümlich verklärt, leise wiederholte sie: „Werd dich in dem Friedensort wiedersehen, ich warte dort!“

Da nahm er aus seinem Taschenbuch ein Blatt und reichte es ihr hin. „Behalten Sie das, ich bitte, in Erinnerung an ein treues Reiterherz.“

Ihr warmer Dankesblick ließ sein Herz rascher schlagen.

Zwei Tage später war in Swakopmund die Tren-

nun
Rom
Herz
rett
hatte
nicht
komm
Dien
Scho
ihren
einen
deren
Besor
des
den
und
phan
ihm
hing
riß d
eine
te, in
der
der
und
und
noben
graph
ohne
langh
die S
Ihr f
des
Wärte
Stimm
selbst
Kefle
zu fro
sie an
und t
die tie
heissen
W
treten
in der
Züge
fragte
franke
„A
aments
„A
gefunden
„A
Pflege
U
sich ü
gen. D
sie da
D
irrer
was h
Ursula
„A
— du
brumt
„A
unter
Glück
Kräfte
Willen
aus de
trodem
waren
die La
stütze.
Er
liches
sich in
Kaserei
Jes
Frieden
„A
Decke
dann, f
schlafen.
Der
Blicke
die Aug
sie mit
„A
läßt Si
das nie.
Wärter
dann kri
andere“
„A
Mädchen
stand, i
stammel